

Die IFLA-
Präsidentin
Sinikka Sipilä



Confluence for Knowledge Der 80. IFLA-Weltkongress in Lyon

Franziska Ackermann, Katharina Leyrer, Simone Waidmann und Christine Wilhelm

Der „IFLA World Library and Information Congress“ ist der jährliche Kongress des Internationalen Verbandes der Bibliothekarischen Vereine und Institutionen (IFLA). Er wird in wechselnden Ländern und auf wechselnden Kontinenten ausgerichtet, 2014 im französischen Lyon unter dem Motto „Libraries, Citizens, Societies: Confluence for Knowledge“. Das Kongressmotto spielt auf das das Lyoner Stadtbild prägende Zusammenfließen der Flüsse Rhône und Saône an, „Confluence“ genannt.

Im Schnitt kommen auf einem IFLA-Kongress 3.500 TeilnehmerInnen aus 120 Ländern zusammen; in Lyon waren es knapp 4.000. Die am stärksten vertretenen Länder waren Frankreich mit 1.100 TeilnehmerInnen, die USA mit 400 und an dritter Stelle Deutschland mit 180 Personen. Ähnlich wie der deutsche Bi-

bliothekartag bietet der IFLA-Kongress Fachvorträge, Posterpräsentationen und Workshops, Gelegenheit zur Vernetzung mit KollegInnen und PartnerInnen und eine Ausstellungsfläche für Händler. Daneben ist der IFLA-Kongress auch eine Gelegenheit für das Gastland, das eigene Bibliotheks- und Informationswesen einem internationalen Publikum vorzustellen. Dies geschah beispielsweise durch Bibliotheksbesichtigungen in Lyon und im Umland oder sogenannte Plenarsitzungen mit französischen Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft als ReferentInnen. Außerdem ist der IFLA-Kongress ein wichtiges Forum für Lobbyarbeit von und für Bibliotheken sowie ein Knotenpunkt der internationalen Vernetzung bibliothekarischer Verbände. Dieser politische Charakter des Kongresses zeigt sich beispielsweise in der deutlichen Prä-

senz der IFLA-Präsidentin im Kongressgeschehen, derzeit die Finin Sinikka Sipilä. Sie ist in vielen Kongressveranstaltungen präsent und prägt mit ihrem Präsidenschaftsmotto „Strong Libraries, Strong Societies“ den Kongress inhaltlich. Ein Beispiel für den Kongress als Vernetzungsplattform ist die diesjährige Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ zwischen Bibliothek & Information Deutschland (BID) und der American Library Association (ALA) durch Barbara Lison und Courtney Young. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden intensiviert werden. Ziele sind unter anderem, gemeinsam Lobbyarbeit für bessere Nutzungsrechte von E-Books zu betreiben und Kooperationsideen von BibliothekarInnen zu unterstützen. Im Folgenden möchten wir mit drei verschiedenen Aspekten des dies-

jährigen IFLA-Weltkongresses einen Eindruck von der Vielfalt an Themen und Aktivitäten auf diesem Kongress geben: Die Angebote der IFLA für Kongress-Neulinge und BerufseinsteigerInnen zeigen, wie der erste Kontakt mit der IFLA aussehen kann. Big Data ist eines der Fachthemen, die auf dem diesjährigen Kongress heiß diskutiert wurden. Und die am zweiten Kongresstag bekanntgegebene „Lyon Declaration“ (Erklärung von Lyon) ist ein Beispiel für die politische Seite des Kongresses.

Als IFLA-Neuling den Kongress erleben

In der sogenannten „Newcomers' Session“ werden die erstmaligen KongressteilnehmerInnen begrüßt und mit den Besonderheiten eines IFLA-Kongresses vertraut gemacht. Die diesjährige Sitzungsleiterin und IFLA-Vorstandsmitglied Barbara Lison erzählte von ihrem ersten IFLA-Kongress 2003 als freiwillige Helferin in Berlin und ihrer Motivation, ein Teil der „world wide library family“ zu sein: allem voran KollegInnen zu treffen, die ihre Leidenschaft für Bibliotheken teilen. Des Weiteren erörterten BibliothekarInnen aus fünf verschiedenen Kontinenten, welche Möglichkeiten ein IFLA-Kongress für die eigene berufliche Entwicklung und die tägliche Arbeit in Bibliotheken und Informationseinrichtungen bietet, und inwiefern er den Aufbau eines internationalen beruflichen Netzwerks fördert. Ellen Tise, IFLA-Präsidentin von 2009 bis 2011, hielt ein flammendes Plädoyer dafür, aktiv in der IFLA mitzuarbeiten. Sie verriet ihren Geheimtipp, um IFLA-Präsidentin zu werden: Während ihres ersten Kongresses ließ sie sich mit der damaligen Präsidentin Claudia Lux fotografieren. Überzeugend warb auch Jérémy Lachal, Leiter von „Bibliothèques Sans Frontières“, für die IFLA als „bestes Antidepressivum der Welt“, denn sie nehme ihm das Gefühl, ein Einzelkämpfer zu sein.

Beim Aufbau eines internationalen Netzwerks werden Kongress-Newcomer auch von der New Professionals Special Interest Group (NPSIG) unterstützt, die in Lyon ihr zehnjähriges Bestehen feierte. Als globales Netzwerk von BerufseinsteigerInnen im Bibliotheks- und Informationswesen organisiert die Gruppe Workshops und Sitzungen auf dem IFLA-Kongress, aber auch zahlreiche virtuelle Treffen. „Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger haben oft nicht die Möglichkeit, zu vielen internationalen Treffen zu fahren“, so die NPSIG-Vorsitzende Bridgette Hendrix, „deswegen spielt die Zusammenarbeit im Internet eine große Rolle“. Die NPSIG fungiert als „news hub“ und hilft so, bei relevanten beruflichen Themen auf dem neuesten Stand zu bleiben. Außerdem ermöglicht sie es BerufseinsteigerInnen, ihr Netzwerk auszubauen, Erfahrung bei der Organisation von Veranstaltungen zu sammeln und die IFLA kennenzulernen. Und natürlich geht es auch darum, „Spaß zu haben und FreundInnen auf der ganzen Welt zu finden“, so Hendrix. Um in der NPSIG mitzuarbeiten, ist keine offizielle Mitgliedschaft nötig: „Alle sind herzlich eingeladen mitzumachen und Ideen einzubringen!“ Möglichkeiten, sich zu engagieren, gibt es viele: Man kann einen Blogbeitrag über ein Projekt, eine Konferenz oder über ein beliebiges für junge BibliothekarInnen relevantes Thema schreiben, an virtuellen Treffen teilnehmen oder an der Organisation des NPSIG-Programms mitwirken. Im Vorfeld des IFLA-Kongresses organisierte die NPSIG beispielsweise ein sogenanntes IFLA-Camp in Lyon. Diese zweitägige Veranstaltung diente dem Austausch zwischen BerufseinsteigerInnen und erfahrenen InformationsspezialistInnen über eine Bandbreite von Themen; von Mitarbeitermotivation über Inklusion, digitale Lesekompetenz und Musik-Streamingdienste bis hin zu Essen in Bibliotheken.

Luft nach oben gibt es immer, und in diesem Sinn zeigte Haike Meinhard von der Fachhochschule Köln mit einem Poster, wie die IFLA ihre Angebote für Studierende und BerufsanfängerInnen optimieren kann. Ein Manko sieht sie in den fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten dieser Zielgruppe, um am IFLA-Kongress teilzunehmen. Deshalb empfiehlt sie, neben den bestehenden Stipendien von deutscher Seite (BIB und BII) zusätzliche Fördermöglichkeiten zu schaffen, die Teilnahmegebühr für Studierende zu senken und die Bewerbungsverfahren für Stipendien zu vereinfachen. Ein weiterer wünschenswerter Service der IFLA für BerufseinsteigerInnen wäre eine



weltweite Praktikumsbörse auf der IFLA-Webseite. Und schließlich empfiehlt Meinhard der IFLA, es BerufseinsteigerInnen leichter zu machen, sich innerhalb des Verbandes zu engagieren, denn oft ist es für Neulinge nur schwer erkennbar, in welchen Sektionen oder für welche Projekte aktuell MitstreiterInnen gesucht werden.

Big Data, ein zentrales Fachthema auf dem IFLA-Kongress

Eines der lebhaft diskutierten Themen in Lyon war „Big Data“, das zum Beispiel im Rahmen einer umfangreichen Kongresssitzung behandelt wurde. Unter Big Data versteht man

Barbara Lison und Courtney Young präsentieren das Memorandum of Understanding zwischen BID und ALA

„gewaltige Mengen laufend produzierter Informationen“¹, die mit klassischen Werkzeugen und Methoden nicht mehr ausgewertet werden können, da sie zu groß und/oder zu komplex sind. Vor einigen Jahren stand ein Gigabyte noch für eine riesige Datenmenge, inzwischen ist man bereits bei Bezeichnungen wie Terabyte, Petabyte und Exabyte (1 Mio. Gigabyte) angelangt. Während die Menge an digitalen Daten, die im Jahr 2012 weltweit produziert wurden, 2.837 Exabyte betrug, werden für das Jahr 2020 40.026 Exabyte neu aufkommender Daten erwartet². Der Begriff „Big Data“ umfasst neben dem Anstieg der Datenvolumina auch weitere spezifische Eigenschaften der Daten, nämlich eine steigende Geschwindigkeit der Datenerzeugung und eine wachsende Datenvielfalt³, sowie die dazugehörigen Technologien⁴. Für Forscherinnen und Forscher bieten die gewaltigen Datenvolumina einen hervorragenden Fundus an Informationen, die mit Hilfe statistischer und linguistischer Verfahren analysiert werden können. Man spricht in diesem Zusammenhang von „Text and Data Mining“ (TDM). Im Bereich der Medizin wurden durch TDM bereits einige neue Erkenntnisse gewonnen. Beispielsweise konnte man Zusammenhänge zwischen genetischen Veränderungen und Krebserkrankungen feststellen und Malariaausbrüche können durch TDM besser kontrolliert werden. In den Worten von Susan Reilly, einer der Referentinnen zum Thema Big Data: „TDM saves lives“. Ihrer Meinung nach

kann durch TDM außerdem Datenbetrug schneller aufgedeckt werden. Derzeit ist ein effektives, freies TDM allerdings noch nicht möglich. Dies ist unter anderem zurückzuführen auf die bestehende EU-Urheberrechtslinie, den Schutz von Datenbanken im EU-Recht, Lizenzverträge, welche die Verwendung der lizenzierten Daten für TDM verbieten, und den technischen Schutz von Daten, zum Beispiel durch ein restriktives Digital Rights Management⁵. Aufgrund der unterschiedlichen Rechtslagen in den einzelnen Ländern besteht außerdem für Deutschland ein Wettbewerbsnachteil. In anderen Ländern wie den USA, Kanada, Japan und dem Vereinigten Königreich gibt es entweder gesetzliche Schrankenregelungen für TDM zu nicht-kommerziellen Zwecken (Japan, UK) oder Fair-Use-Regeln (USA, Kanada)⁶. In Deutschland dagegen existiert derzeit noch keine Schrankenregelung für Text and Data Mining. Auf dem IFLA-Kongress wurde für eine Reform des bestehenden Urheberrechts und mehr Rechtssicherheit hinsichtlich TDM plädiert. Diese Forderungen wurden auch in einem Stakeholder-Workshop benannt, den LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes des Recherche) mit ca. 60 TeilnehmerInnen durchführte⁷. Die Befürchtung mancher Datenanbieter, dass ihre Infrastruktur durch freies TDM überlastet werde, hat sich im Kontext von Open Access bisher nicht bestätigt und würde einer Urheberrechtsreform in Richtung eines freien TDM nicht entgegenstehen. Im Rahmen

des LIBER-Workshops kam man außerdem zu der Einsicht, dass eine Lösung auf Basis von Lizenzverträgen nicht praktikabel sei: Man denke an den Aufwand, die jeweiligen Rechteinhaber ausfindig zu machen, Verhandlungen zu führen und die nötige Finanzierung zu ermöglichen. Susan Reilly sieht TDM als eine Art des Lesens und betont: „The right to read is the right to mine“ (Das Recht auf Lesen ist das Recht auf TDM)⁸. Da die hinzukommenden Datenvolumina ständig neue Größenordnungen annehmen, werden die Forderungen nach diesem Recht in Zukunft vermutlich lauter werden.

Das politische Highlight des Kongresses: die Erklärung von Lyon

Der politische Höhepunkt des diesjährigen IFLA-Kongresses war sicherlich die Bekanntmachung der Erklärung von Lyon über den Zugang zu Informationen und Entwicklung⁹. Die Erklärung wurde am zweiten offiziellen Kongresstag von der IFLA-Präsidentin Sinikka Sipilä und dem Bürgermeister von Lyon, Gérard Colomb, der Öffentlichkeit präsentiert. Sie richtet sich an die Vereinten Nationen, die derzeit ein Nachfolgeprogramm für die Millenniums-Entwicklungsziele aus dem Jahr 2000 erarbeiten. Inhalte der Millenniums-Entwicklungsziele, die bis Ende 2015 erreicht werden sollen, sind die Bekämpfung von Armut, Hunger, Krankheiten und sozialen Missständen, der Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung und ökologische Nachhaltigkeit. Verbesserungen in diesen Feldern konnten seit 2000 zwar erzielt werden, doch von einer endgültigen Lösung der weltweiten Probleme kann keine Rede sein. Im September 2014 wurde daher bei einem „High-Level Stocktaking

1 Leitl, Michael: Was ist ... big data?, in: Harvard Business Manager 4 (2012) S. 13.

2 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/267974/umfrage/prognose-zum-weltweit-generierten-datenvolumen/> [14.10.2014].

3 <http://www.gi.de/nc/service/informatiklexikon/detailansicht/article/big-data.html> [27.10.2014].

4 <http://www.tagesspiegel.de/medien/digitale-welt/datenschutz-was-ist-big-data/10823816-2.html> [12.10.2014].

5 Bruch, Christoph: Copyright law and text and data mining: the research community's perspective, Vortrag auf dem IFLA-Kongress 2014, Lyon Convention Centre, 19.08.2014.

6 <http://www.nature.com/news/text-mining-spat-heats-up-1.12636> [15.10.2014].

7 Über den LIBER-Workshop berichtete Susan Reilly: Libraries at the centre of the debate on copyright and text and data mining: the LIBER experience, Vortrag auf dem IFLA-Kongress 2014, Lyon Convention Centre, 19.08.2014.

8 Vgl. Reilly 2014.

9 <http://www.lyondeclaration.org/> [19.10.2014].

Event¹⁰ der Startschuss für die Erarbeitung einer Entwicklungsagenda für die Jahre 2016 bis 2030 gegeben, über die im September 2015 endgültig entschieden wird.

Die Erklärung von Lyon soll von Anfang an auf diesen Entwicklungs- und Entscheidungsprozess einwirken. Sie bringt zum Ausdruck, dass der Zugang zu Informationen und die Fähigkeit, diese effektiv zu nutzen, Grundvoraussetzungen für nachhaltige Entwicklung, ökonomischen Wohlstand und das soziale Wohlergehen aller Menschen sind. Bibliotheken weltweit unterstützen mit ihrer Arbeit genau dieses, indem sie Zugang zu gedruckten und digitalen Informationen bieten, NutzerInnen individuell beraten und sie im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) schulen. Die Vereinten Nationen werden deshalb dazu aufgerufen, die Rolle der Bibliotheken in ihrem Entwicklungsprogramm nach 2015 angemessen zu berücksichtigen. Insbesondere wird mit der Erklärung von Lyon gefordert:

- Die Anerkennung des Rechts auf Zugang zu Information und Daten unter Berücksichtigung des Rechts auf die eigene Privatsphäre.
- Die Berücksichtigung der zentralen Rolle von Informations- und Kommunikationstechnologie sowie offenem Internet für den Zugang zu Informationen.
- Die Einführung von Strategien, Normen und Gesetzen zur Gewährleistung der Finanzierung, Integrität, Verfügbarkeit und Bewahrung von Information.¹¹

Bereits vor ihrer Veröffentlichung wurde die Erklärung von Lyon von mehr als 125 Institutionen und Verbänden unterzeichnet – von so vie-

len wie nie zuvor bei einer IFLA-Kampagne dieser Art¹². Inzwischen ist die Zahl der Unterzeichner auf über 380 angestiegen. Aus Deutschland zählen bisher der Deutsche Bibliotheksverband (dbv), die Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen (DGI) und die Stiftung Lesen zur Liste der Unterzeichnenden. Doch nicht nur Verbände, auch einzelne Bibliotheken sind aufgerufen, die Erklärung zu unterzeichnen, um ihre Anliegen zu unterstützen¹³.

Mehr Lust auf IFLA?

Die hier vorgestellten Themen sind Beispiele für die Vielfalt an Vorträgen, Aktivitäten, Diskussionen und Ereignissen eines IFLA-Kongresses, die sich an dieser Stelle nur ausschnitthaft wiedergeben lassen. Weitere Berichte, Geschichten und Eindrücke aus Lyon bietet der Blog „BII Stories“¹⁴. Und wer beim Lesen mehr Lust auf die IFLA bekommt, kann sich schon einmal den 81. IFLA-Weltkongress vormerken, der im August 2015 unter dem Motto „Dynamic Libraries: Access, Development and Transformation“ in Kapstadt/Südafrika stattfinden wird. ■

Literaturverzeichnis

- Bruch, Christoph: Copyright law and text and data mining: the research community's perspective, Vortrag auf dem IFLA-Kongress 2014, Lyon Convention Centre, 19.08.2014.
- Leitl, Michael: Was ist ... big data?, in: Harvard Business Manager 4 (2012) S.13.
- Reilly, Susan: Libraries at the centre of the debate on copyright and text and data mining: the LIBER experience, Vortrag auf dem IFLA-Kongress 2014, Lyon Convention Centre, 19.08.2014.

¹² <http://conference.ifla.org/past-wlic/2014/DE/ifla80/node/747.html> [19.10.2014].

¹³ Informationen zur Unterzeichnung gibt es unter <http://www.lyondeclaration.org/sign/> [19.10.2014].

¹⁴ <http://biistories.wordpress.com/> [22.10.2014].

<http://biistories.wordpress.com/> [22.10.2014].

<http://conference.ifla.org/past-wlic/2014/DE/ifla80/node/747.html> [19.10.2014].

<http://www.gi.de/nc/service/informatiklexikon/detailansicht/article/big-data.html> [27.10.2014].

<http://www.lyondeclaration.org/> [19.10.2014].

<http://www.lyondeclaration.org/sign/> [19.10.2014].

<http://www.nature.com/news/text-mining-spat-heats-up-1.12636> [15.10.2014].

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/267974/umfrage/prognose-zum-weltweit-generierten-datenvolumen/> [14.10.2014].

<http://www.tagesspiegel.de/medien/digitale-welt/datenschutz-was-ist-big-data/10823816-2.html> [12.10.2014].

<http://www.un.org/en/ga/president/68/settingthestage/8stocktaking.shtml> [19.10.2014].



Die Autorinnen (v. l.) Franziska Ackermann, Christine Wilhelm, Simone Waidmann, Katharina Leyrer

Franziska Ackermann (kiz / Kommunikations- und Informationszentrum der Universität Ulm), Katharina Leyrer, Simone Waidmann, Dr. Christine Wilhelm (TIB/UB Hannover)

¹⁰ <http://www.un.org/en/ga/president/68/settingthestage/8stocktaking.shtml> [19.10.2014].

¹¹ <http://www.lyondeclaration.org/> [19.10.2014].